

den „Kleinen Brüdern“ entstand die Schwesterngemeinschaft der „Kleinen Schwestern“; ihr Haus wurde ebenso wie das der „Kleinen Brüder“ in Ankwo (Apostolische Präfektur Lih sien) erbaut.

Der vorliegende Band enthält die Regel der „Kleinen Brüder“, die mit einigen unwesentlichen Änderungen auch die der „Kleinen Schwestern“ ist. LEBBE konnte als Folge des sino-japanischen Krieges die Regel erst kurz vor seinem Tode vollenden. Als Vorbild wählte LEBBE den hl. BENEDIKT, wobei er die besonderen chinesischen Verhältnisse in einigen Punkten berücksichtigte. Die Gemeinschaften sollten sich im Dienste der Diözese vor allem karitativen und missionarischen Aufgaben widmen. Die Gründung dieser chinesischen Gemeinschaften kam der Intention der Enzyklika Pius' XI. vom 28. Februar 1926 entgegen, wonach von den Ordensoberen verlangt wurde, statt der alten europäischen Kongregationen solche zu gründen, die der jeweiligen Landesmentalität angepaßt wären.

Der Band enthält den chinesischen Text aus der Hand LEBBES zusammen mit der französischen Übersetzung von THÉRÈSE PALMERS A.F.I. (Taiwan). Auch dieser Band ist ein nützliches Quellenwerk zur Geschichte der chinesischen Kirche und zum Leben P. LEBBES.

Würzburg

Claudia von Collani

Spae, Jozef J.: *Scheut in Sinkiang 1878–1922.* China Update/Oud-Heverlee 1987; 166 S.

Ders., *Mandarijn Paul Spingaerd.* Académie Royale des Sciences d'Outre-Mer/Bruxelles 1986; 212 S.

In den beiden neuen Veröffentlichungen hat sich J. SPAE mit der Geschichte der Chinamission seiner Missionsgesellschaft befaßt. Einmal geht es um das Land, in dem die Scheutpatres von 1878 bis 1922 tätig waren, um Sinkiang im Nordwesten Chinas. Schon der Gründer der Missionsgesellschaft, P. THEOFIEL VERBIST (1823–1868), war 1865 in die Mongolei gereist. Ihm folgten 1874 zwei weitere Scheutisten. Schließlich begann 1878 die Arbeit in Sinkiang. SPAE schildert auf seine lebendige Art Land und Leute, bringt zahlreiche englischsprachige Zeugnisse und Illustrationen und erschließt ein Land, das schon früh durch die alte Seidenstraße an den internationalen Verkehr angeschlossen wurde, aber auch heute nichts von seinem Interesse verloren hat. SPAE beschreibt aber nicht nur die Vergangenheit, sondern auch, was er auf seinen Reisen in den letzten Jahren erfahren hat. Er erläutert sodann die religiöse Situation, die Anfänge der christlichen Missionstätigkeit. Erst dann folgt die Schilderung der Missionsarbeit der Scheutpatres in ähnlich großer Anschaulichkeit. Es geht um die führenden Gestalten, ihre Herkunft, ihre Tätigkeit und Wirksamkeit. Das Ende der Mission ist nach dem 1. Weltkrieg erreicht, als Steyler Patres die Mission in Sinkiang übernahmen. – Gerade die Tätigkeit der Scheuter Missionare in China beweist aber, daß eine solche Arbeit nicht möglich ist ohne die sympathische und tatkräftige Hilfe katholischer Laien. Einem solchen hat SPAE in der Biographie des Flamen PAUL SPLINGAERD (1842–1906) ein eindrucksvolles Denkmal gesetzt. Dieser ist einerseits als Begleiter des Baron von Richthofen auf dessen Forschungsreisen bekannt geworden, hat aber dann auch den Gründer der Scheutisten wesentlich in seinem Chinainteresse gestützt und während seiner eigenen Tätigkeit in China die Arbeit der Missionare immer wieder gefördert. Der Band stellt die Gestalt zugleich in die chinesische Zeitgeschichte und wirft neues Licht auf die belgisch-chinesischen Beziehungen im 19. Jahrhundert. Nicht zuletzt deshalb hat die Académie Royale des Sciences d'Outre-Mer die Arbeit in ihre Forschungsberichte aufgenommen.

Bonn

Hans Waldenfels